

Reisebericht 3 / USA ab 11.10.2016  
Colorado

Heute geht es über den Wolf Creek Pass in den Rocky Mountains auf über 3200 m/M. Der Morgen ist temperaturmässig angenehm und wir fahren durch fruchtbares Farmgebiet mit vielen Hügeln nach Pagosa Springs. Immer wieder wird auf Informationstafeln auf ehemalige Höhlendörfer der Indianer in den höheren Lagen hingewiesen. Wir sind immer noch im Land der Navajos. Pagosa Springs ist ein hübscher Skiort der uns etwas an Klosters erinnert. Es hat auch heisse Quellen hier. Hier beginnt das Tal, das über den Wolf Creek Pass führt. Auf einer Anhöhe gibt es einen einmalig schönen Ausblick über das ganze Tal mit leuchtenden, gelben Birken. Obwohl es bewölkt ist, strahlen die Bäume im schönsten Herbstgelb als wären sie von der Sonne beschienen. Eine gute Strasse führt über den Pass und wir kommen in South Fork ins Tal des Rio Grande. Wir staunen, dass hier die Baumgrenze hier bei über 3000 m liegt. Bei uns hätte es hier nur noch Stein und Fels. Ab Del Norte weitet sich die Landschaft und ein riesiges flaches Tal liegt vor uns. Farmland und Viehwirtschaft. Hier begegnet uns auch eine grosse Herde Rinder die von Cowboys auf Pferden und Hunden vorwärts getrieben wird. „Willkommen im wilden Westen.“ So stellt man es sich vor, wie in den Filmen und es ist nacheinend auch heutzutage noch so. Am Ende dieses Tal wo sich schon die nächsten Gebirgszüge der Sangre de Dios Mountains zeigen ist der Great Sand Dunes Park. Bis jetzt sehen wir da nur Nebel. Der Nebel entpuppt sich als regelrechter Sandsturm je näher wir kommen. Keine Chance in diesen Dünen zu campen. Also fahren wir nach Alamosa und suchen uns ein Motel.

12.10.2016

Am nächsten Tag ist der Sturm vorbei und wir können in den Park fahren. Ein Phänomen, die grössten Sanddünen von Nordamerika in den Rockies von Colorado zu sehen! Der Wind hat über Jahrtausende den erodierten Gesteinssand der Rocky Mountains über die riesige Ebene dieses Tales geblasen und am Fusse der Sangre de Dios Bergen gestaut. Hohe Dünen wie in Namibia, nur ist der Sand hier nicht rot. Am Fusse der Dünen hat es noch einen See, der jedoch zu dieser Jahreszeit nicht viel Wasser hat. Am Abend gab es dann in den Bergen ein Gewitter und am Morgen hatte es prompt mehr Wasser im See. Wir bleiben 2 Tage an diesem wunderschönen Ort und gehen spazieren und üben uns im Spuren lesen. Die Einheimischen vergnügen sich mit Sandschlitteln und „Sandboard“ (ähnlich wie ein Snowboard)



14.10.16

Weiter geht's durch Colorado. Hier hat es viele spanische Namen und es wird viel Spanisch gesprochen. Wir kommen uns schon fast vor wie in Mexico. Auf den Historical Marker am Strassenrand werden wir darüber aufgeklärt, was in dieser Gegend geschichtlich geschehen ist. Das Gebiet wurde ursprünglich zuerst von den spanischen Eroberern besiedelt und die Urbevölkerung die Indianer christianisiert. Hier lebten die Comantschen, Kiowas, Appachen, Hopi als Nomadenstämme. Ich muss sagen, hier wäre ich auch gerne Indianer gewesen. Wunderschöne, fruchtbare Gegend. Durch schöne Täler fahren wir nach Walsenburg, Trinidad und stechen dann nach Osten durch das Comantsche Nat. Grassland. Fast alles topfeben und Weiden soweit man schaut. Eine ziemlich verlassene Ranchgegend mit 3 kleinen Dörfer mit ein paar Häusern auf über 100 km Länge. Unser Ziel ist der Black Mesa National Park in gleich an der Grenze zu Oklahoma, da wissen wir, dass uns ein

Campingplatz erwartet. In dieser verlassenen Gegend können wir nicht einfach am Strassenrand campieren und die Farmstrassen sind alles Privat Property. Ein Farmer den wir im 3. Dorf fragen, zeigt uns eine Abkürzung. Die ca. 40 Meilen entpuppen sich dann eher als 60 Meilen (ca. 100 km) bis wir endlich am Ziel sind. Dafür durchqueren wir wunderschöne Täler, die von der Hauptstrasse aus nicht zu sehen sind. Wunderschön aber lange und anstrengend. Dafür erwartet uns im Black Mesa Park ein schön gelegener Platz. Wir bleiben gleich 2 Tage um uns zu erholen. Mesa heisst eigentlich Tisch, wird hier aber auch für Hochplateau benutzt. Wir sind denn auch am höchsten Punkt in Oklahoma. Aber lange nicht mehr auf der Höhe wie in Utah. Hier ist das Klima auch warm und nur nachts kühl. Um diese Jahreszeit so richtig angenehm. Im Hochsommer möchte ich allerdings wohl nicht mehr hier sein.

16.10.16

Oklahoma ist hier oben am nordöstlichsten Zipfel schnell durchfahren und wir sind nach kurzer Zeit schon in Texas. Wir fahren durch nach Amarillo und möchten dort im Palo Duro State Park übernachten. Leider ist dann der Campingplatz ausgebucht und wir müssen uns einen RV suchen. Zurück nach Amarillo und irgendwas im Navi eingeben. Dieses führt uns an die Route 66, an einen Platz direkt an der Autobahn. Der furchtbarste Platz, den wir auf er ganzen Reise hatten.... Aber was soll's, wir freuen uns auf Dallas, wo wir meinen Chef von der Zeit in Südafrika besuchen wollen Wir haben uns 39 Jahre lang nicht mehr gesehen!

Am nächsten Morgen nehmen wir den direktesten Weg nach Dallas und fahren den ganzen Tag durch. Über die sich überschneidenden Autobahnen vor Dallas, die uns an 8-er Bahnen erinnern, führt uns „Miss Navi“ gezielt nach „The Colony“. Nach 7 Stunden haben wir es endlich geschafft und werden von Colin und Gill schon mit Kaffee und Kuchen begrüsst. Was für eine Freude, nach all den Jahren... Es gibt soooo viel zu erzählen. Gleich fühlen wir uns wie zu Hause und wir werden verwöhnt wie die Fürsten. Die alte Vertrautheit ist sofort da und es ist, als hätten wir uns erst letzten Monat getroffen.

Am nächsten Tag bekommt der Landy einen Ölwechsel. Die Landrover-Garage machte nicht den Eindruck als würden die Mechaniker mit unserem Auto drauskommen. So haben wir lieber Colins fachmännischen Rat und seine Hilfe angenommen und die Männer haben das dann selber in der Garage zu Hause gemacht. Am Abend gibt's immer einen Spaziergang mit Walter dem 6-monatigen Labrador und Kaffeeklatsch mit den Nachbarn Pete und Ralph.

An nächsten Tag ist Shopping angesagt. Neue Trekkingschuhe für mich und Shorts für Ruedi. Nachher werden wir von Colin und Gill zum indisch Essen eingeladen. Die Aussenquartiere von Dallas sind riesig gross, viele Einfamilienhaus-Siedlungen mit viel grün. Alles sehr grosszügig angelegt. Mit grossen Einkaufszentren an jeder Ecke. Zum Glück müssen wir uns nicht selber zurechtfinden!

Am nächsten Tag fahren uns die Freunde nach Fort Worth etwa 80 km entfernt in den Botanischen Garten. Ein riesiges Parkgebiet und wunderschöne. Wir besuchen den japanischen Garten und füttern die Coys und Wasserschildkröten in den Teichen. Dann geht's zur historischen Stadt Fort Worth Stock Yards. Hier kann man sich eine traditionelle Westernstadt vorstellen. Hier gibt's auch noch Rodeos. Einen alten Bahnhof wo früher auch die Rinder verladen wurden, mit vielen Läden mit Western Artikel und Restaurants im Western Stil. Da haben wir dann mal ausgiebig zu Mittag gegessen. Butterzarte Rinderrippli mit hausgemachtem Kartoffelsalat. Mmhhh...

21.10.16

Wir haben die Tage mit Colin und Gill sehr genossen und bevor uns das „häuslich“ sein zu gut gefällt, machen wir uns weiter auf unserer Reise. An dieser Stelle möchten wir den beiden nochmals herzlich für die Gastfreundschaft danken, wenn sie diesen Bericht später lesen. Wir hoffen wir können uns dann mal in der Schweiz revanchieren, wenn wir mal dann mal wieder sesshaft sein werden. Unser nächstes Ziel ist Vixburg am Mississippi und dann New Orleans. Wir finden gut den Weg aus der

Grosstadt und fahren überland durch Farmgebiet in Texs. Die Landschaft ist nicht spektakulär. Die Campingplätze zum Übernachten sind dünn gesät und wir bekommen am Abend einen Platz auf eine Farm RV. Die Camper die dort stehen, sind von Leuten die dort ihr zu Hause haben. Wir können bleiben und der Farmer lässt uns grosszügigerweise gratis campieren.

Am nächsten Morgen fahren wir über die „Grenze“ nach Lousiana. Wir fahren wieder überland und nicht auf der schnellen Interstate Autobahn. Wir staunen wie grün hier alles ist. Viele alte Bäume und hier wechselt dann auch der Stil der Häuser. Hier überwiegt der Südstaaten-Stil mit den Säulen und kleinen Terrassen vor den Hauseingängen. Die Bevölkerung ist hier überwiegend schwarz. Alles sieht sehr gepflegt aus. In einer Kleinstadt namens Ruston kaufen wir noch ein und sehen, dass es in der Nähe einen Park gibt. Der Lincoln Parish Recreation Park. Das ist ein riesiger kommunaler Park mit einem wunderschönen See. Es gefällt uns da so gut, dass wir gleich 2 Nächte bleiben. Duschen, Wifi, alles vorhanden. Im See schnattern die Enten und das Klima ist angenehm und die Leute sehr herzlich. Man kann herrlich um den See spazieren.

24.10.16

Heute geht's weiter durch Lousiana an den Mississippi nach Vixburg. Vor Vixburg überqueren wir den riesigen Fluss und sind schon mal von der Grösse beeindruckt.



Um die Stadt zu besichtigen ist es zu spät, so campieren wir etwas ausserhalb auf dem Casino-Campingplatz. Ist halt wieder mal so ein RV mit den Riesenmobilen, aber es ist ja nur für eine Nacht. Am nächsten Morgen machen wir Stadtbesichtigung. Vixburg war eine wichtige historische Stadt zur Zeit des Bürgerkrieges. Hier hat eine riesige Schlacht zwischen den Confederierten und den Nordstaaten stattgefunden. Vixburg am Mississippi galt als fast uneinnehmbar und wurde monatelang belagert bevor sich die Confederierten ergeben haben. Der Park wo das Schlachtfeld war ist riesig, in einer schönen Hügellandschaft. Von jedem beteiligten Staat hat es Denkmäler und Gedenktafeln für jede Infanterie, Artillerie und was es da sonst noch gegeben hat. Zum Glück haben wir gleich zu Beginn im Visitor Center ein Video anschauen können der uns informierte, was sich hier abgespielt hatte. Der Historical Park ist ein sehr wichtiger Gedenkplatz für alle Amerikaner. Dementsprechend hat es beim Parkplatz auch Nummernschilder von verschiedenen Staaten der ganzen USA. Dann haben wir noch das Coca Cola Museum besucht. Hier in Vixburg wurde Coca Cola erstmals in Flaschen abgefüllt und hier wird der Aufbau eines typischen alten Soda Fountain gezeigt. Ein kleines aber, spannendes Museum.

Da wir nicht mehr auf dem RV übernachten wollen fahren wir weiter. Ein kurzes Stück geht es noch dem Mississippi entlang dann wieder überland durch kleine Dörfer mit den hübschen Südstaaten-Häuser. Auf der Karte entdeckte ich wieder einen State Park und der soll unser nächstes Ziel sein. Der Name gefällt mir so gut. Homochitto National Forest. In den NF hat es meisten auch einen Campingplatz. Was der hübsche Name verspricht, entpuppt sich als ein wahres Bijou. Ein Platz im Wald auf einer Anhöhe über einem kleinen, schönen See mit vielen Wasserschildkröten. Und wir sind ganz alleine. Ruhe pur. Klar, dass wir da gleich 2 Tage bleiben. Nach dem lauten Casino RV nur Ruhe. Zeit zum Yoga machen, spazieren und fotografieren. Nur Naturgeräusche und Vogelgezitscher. Das

Wetter ist schön warm und die Nächte etwas kühler, sodass man noch gut schlafen kann. Nur die Luftfeuchtigkeit ist um einiges höher als noch in Texas.

27.10.16

Heute geht's nach New Orleans. Es sind nur noch ca. 140 km. Vom Staat Mississippi kommen wir nun wieder nach Louisiana. Schon auf halben Weg, spürt man, dass man sich im Mississippi Delta befindet. Die Autobahn ist auf Säulen gebaut und es hat viele Kanäle und Nebenarme die durch den Sumpf führen. Viele grosse See die alle miteinander verbunden sind. Wir haben uns für einen RV Park in der Stadt entschieden, der einen Shuttlebus in Frech Quartier anbietet. So quartieren wir uns auf dem KOA Campingplatz ein und erwischen noch den letzten Platz. Es findet dieses Weekend eine Voodoo-Festival in New Orleans statt und es steht Halloween vor der Tür. So haben wir Glück, dass wir noch einen etwas feuchten, aber dafür schattigen Platz erwischen. Für den Shuttlebus am nächsten Morgen stehen wir auf der standby Liste. Zum Glück klappt es dann auch und schon die 45 minütige Fahrt entpuppt sich als halbe Sightseeing Tour. Der Fahrer redet ununterbrochen und zeigt uns die Sehenswürdigkeiten am Strassenrand. Wir fahren durch schöne Quartiere und freuen uns wieder über die hübschen Häuser, die hier natürlich viel enger zusammen gebaut sind als auf dem Land. Aber alles ist farbig, viele Pflanzen und macht einen leichten, fröhlichen Eindruck. Am Mississippi, gleich bei der Rundfahrt mit dem Raddampfer werden wir abgesetzt und wir entschliessen uns gleich eine Tour zu machen. So tuckern wir dann 1 Stunde den Mississippi hinauf und hinunter. Viel Industriegebiet, eigentlich nichts Besonderes, ausser gerade im Zentrum, wo man Blick auf das French Quarter und die Skyline der City hat. Das Interessante auf der Fahrt war, dass man den Maschinenraum des alten Raddampfers besichtigen konnte. Auch die Begrüssung vor dem Boarding war speziell. Auf dem höchsten Deck spielte eine Dame auf einer Dampforgel bekannte Evergreens. Ein schönes Pfeiffkonzert!

Der ganze Mississippi River scheint ein grosser Hafen zu sein. An einigen Piers sieht man noch Überreste von Hurrican Katrina. Die ganze Stadt und das ganze riesengrosse Delta waren ja überschwemmt. Davon sieht man aber in der Stadt heute nichts mehr.

Nach der Rundfahrt begeben wir uns in die Altstadt und freuen und auf etwas Jazz-Musik. Überall hat es Strassenkünstler und es herrscht ein fröhliche Atmosphäre. In der Bourbon-Street hat es in fast allen Restaurants Live Musik. So schlendern wir dann durch die Strassen und sitzen mal hier mal da rein und hören Musik. Da ja auch noch das Voodoo-Festival im Stadtpark stattfindet, sieht man viele verrückte Gestalten. Halloween steht auch noch vor der Tür, so sind denn auch viele Leute verkleidet und tanzend unterwegs. Es kommt uns vor wie an Fasnacht. Wir lassen uns von der lockeren Stimmung anstecken und finden New Orleans einfach super. Nicht nur die Atmosphäre.... Auch die Häuser in der Altstadt sind wunderschön.



29.10.16

Eigentlich wollten wir heute bis zum untersten Zipfel des Mississippi fahren. Da aber unterwegs vom Fluss nicht viel zu sehen ist, und wenn dann nur als Wasserstrasse mit viel Industrie am Ufer und Transportschiffen. Nichts mit Romantik. So fahren wir dann nach Westen, fahren durch die Sumpflandschaft des Deltas und landen dann am Abend in Gibson auf einen privaten Campingplatz mitten in den Sümpfen. Die Camper sind Mitglieder und es hat einen Pool und ein grosses

Gemeinschaftszentrum. Wir dürfen auch als Nichtmitglieder dableiben und werden herzlich empfangen und im Golfcaddy durch die ganze Anlage geführt. Heute Abend findet für die Kinder die grosse Halloweenparty statt, mit Prämierung für das beste Kostüm. Vor dem Eindunkeln machen die Kids die Runde für Süßigkeiten und auch wir bekommen ein Schüssel voll zum Verteilen. Die Allerkleinsten werden von den Eltern im Kinderwagen herumgeführt und sind natürlich auch schon verkleidet. Köstlich, was die sich alles einfallen lassen. Man fühlt sich gleich wie in einer grossen Familie.

Das nächste Ziel im Süden von Louisiana ist wieder ein State Park. Palmetto Island südlich von Abbeville. Wir fahren durch viel Landwirtschaftsgebiet immer wieder unterbrochen von der Sumpflandschaft mit den uralten knorrigen Bäumen mit den typischen „Bärten“ die die Bäume überwachsen und von den Ästen hängen. Wir bleiben gleich 2 Tage dort, weil es uns so gut gefällt. Zwar hat es viele Mücken in den Sümpfen, dafür sieht man auch spannende Tiere. Hinter unserem Camp schnüffelt eine Wildschweinherde rum und am Abend besuchen uns 2 Gürteltiere und suchen im Boden nach Insekten. Das sind wirklich komische Tierchen, aber harmlos und interessant zu beobachten. Am nächsten Tag machen wir noch eine 2-stündige Swamp Tour mit einer Führung durch die Sümpfe. Wir haben Glück und sind nur noch mit einem anderen Ehepaar aus Kansas unterwegs. Wir bekommen die einmalige Landschaft und Pflanzen- und Tierwelt ausführlich erklärt. Wir sehen einige grosse Alligatoren, viele Wasserschildkröten, verschiedene Reiher, Ibisse und andere Vögel. Das war wirklich ein tolles Erlebnis.



Eigentlich hatten wir die Südstaaten gar nicht eingeplant auf unserer Route. Sind nun aber wirklich froh, dass wir auch noch diesen Teil der USA gesehen haben.

Bevor wir wieder nach Texas kommen, verbringen wir noch eine Nacht in Lake Charles im Sam Huston Jones State Park. Auch ein riesiger Park im Sumpfbereich wo wir unseren Campingplatz wirklich gleich am Sumpfrand haben und die Reiher beim Fischen beobachten können. Als es dunkel wird und wir mit der Taschenlampe herumleuchten, entdecken wir plötzlich rundherum Augenpaare die uns beobachten. Bald huschen die dazugehörigen Tiere auch lautlos an uns vorbei. Bei unserem Nachbar sehen wir, dass sie hinten auf die Laderampe des Auto raufklettern und nach Essbarem suchen. Es handelt sich um kleine Waschbären, die auf Erkundungstour sind. Wir amüsieren uns köstlich wie sie frech und ohne Scheu den Truck durchsuchen. Am nächsten Morgen finden wir auch bei uns die Wasserflaschen umgekippt und eine sogar offen und halb ausgeleert. Die sind wirklich clever.

### 3.11.16

Unser nächstes Ziel ist Houston in Texas, wo wir das NASA Kontrollzentrum besuchen wollen. Houston ist eine Grossstadt und wir haben keine Lust in der Stadt zu übernachten. So verschieben wir den Besuch der NASA auf den nächsten Tag und suchen einen Campingplatz in der Nähe an der Bucht. Im Visitor Center an der Highway haben wir eine tolle Broschüre mit allen staatlichen und privaten Camps bekommen. So steuern wir den Fort Anahuac Park an und sind erstaunt einen riesigen Park mit Fischerhafen, Basketballfeld öffentlichen Grillplätzen vorzufinden. Nirgends hat es ein Büro wo wir uns anmelden und bezahlen können. Einige Bauarbeiter weisen uns zu einem Gemeindebüro für die Anmeldung. Dort bekommen wir das Permit zum campieren und erst noch

gratis!!! Das nennt man öffentlicher Service! Wir sind weit und breit die einzigen Camper und kommen uns etwas verloren vor. Da es nach Gewitter aussieht, sind wir aber froh, dass wir einen grossen gedeckten Unterstand mit Tischen haben. So können wir unter Dach kochen. Und es dauert auch gar nicht lange, bis sich ein tropischer Platzregen über uns ergiesst. Nach ein paar Minuten ist alles vorbei und die Sonne scheint wieder. Viel geschlafen haben wir in dieser Nacht nicht, da der Fischerhafen voll beleuchtet war und ein reger Verkehr von den Fischern und anderen öffentlichen Parkbenutzern (für was auch immer) herrschte.

Das NASA Zentrum am nächsten Tag war wirklich ein Erlebnis. Schon beim Eingang stand eine Boeing 747 mit dem Spaceshuttle drauf. Die Geschichte der amerikanischen Raumfahrt wurde im Museum eindrücklich präsentiert. Vieles hatten wir noch in Erinnerung, wie die Mondlandung. Aber Vieles wurde einem auch wieder in Erinnerung gerufen, was wir schon längst vergessen hatten. Auf einer Führung mit einem Bähnli durch das NASA Gelände konnten wir das alte Kontrollzentrum anschauen und wir waren tief beeindruckt, dass es zur Zeit der diversen Mondlandungen noch gar keine Computer gegeben hatte. Man muss sich mal vorstellen, was da geleistet wurde dazumal. Auch die verschiedenen Generationen von Raketen konnte man live sehen. War wirklich sehr lehrreich und interessant.



Nach dem NASA Besuch machten wir uns auf Richtung Süden. Vorbei an unendlichen Raffinerien. Wir wollten auf Galveston Island im State Park übernachten. Schon auf dem Weg dahin wurden wir von sooo vielen Motorradfahrern überholt, dass uns sehen und hören verging. Prompt war dann der Campingplatz ausgebucht, weil an diesem Wochenende eine Motorrad-Ralley stattfinden würde. Also mussten wir weiterfahren und haben dann nach ca. 50 km auch einen Park gefunden. Quintana Beach Park. Ein kleines Naturschutz-Paradies, direkt am Meer, umringt von Raffinerien und Chemiefirmen. Aber wir waren am Golf von Mexico gelandet! Wenn man nicht nach hinten schaute, war die Aussicht auf das Meer und die Dünen sehr schön. Das Wasser war warm... juhui... sicher 25 Grad. So habe ich mein erstes Bad im Meer voll genossen. Am Strand konnte man schön spazieren und so sind wir dann 2 Tage geblieben.

6.11.16

Am frühen Morgen hat es angefangen zu regnen, so haben wir schnell zusammengepackt und sind mal relativ ziellos Richtung San Antonio, wo die Wetterkarte besseres Wetter anzeigte, losgefahren. Unterwegs fanden wir dann noch eine Historic Site (historische Sehenswürdigkeit) die uns noch interessierte. Eine ehemalige Baumwoll- und Zuckerrohr Plantage. Das Haus ist heute ein Museum und ein Zeitdokument. In verschiedenen Nebengebäuden wurde die Geschichte der Sklavenzeit und der Familien die die Plantage besaßen sehr gut dokumentiert. Ein dunkles Kapitel in der Geschichte der Südstaaten der Sklavenhandel. Auch nach der Befreiung wurden die Schwarzen einfach für kleine Vergehen „bestraft“ und mussten als Gefangene weiterhin auf den Plantagen schuften. Später wurde

dann auf dieser Plantage Öl gefunden. Heute sieht man nur noch die Ruinen der Sklavenunterkünfte. Da kommen einem wieder die alten Filme wie Onkel Toms Hütte etc. in den Sinn.

Am Texana Lake State Park bei Edna, kurz vor Viktoria haben wir dann wieder ein wunderschönes Plätzchen in der Natur gefunden wo wir 3 Tage geblieben sind. Mit 2 Gürteltieren und vielen Rehen als Nachbarn. Dann geht es weiter nach San Antonio und Richtung Westen. Wir haben noch 4 Wochen Zeit bevor unser Visum für die USA abgelaufen ist und wir nach Mexico über die Grenze gehen.